

Pränumerations-Preise:

Für Arab:	
Ganzjährig	14 fl. — fr.
Halbjährig	7 „ — „
Vierteljährig	3 „ 50 „
Mit Postversendung:	
Ganzjährig	16 fl. — „
Halbjährig	8 „ — „
Vierteljährig	4 „ — „

# Araber Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.  
Stempelgebühr für jedwede Insertion 30 kr. öst. W.

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Redactions- und Administrations-Bureau:

Hauptgasse No. 2, im A. S. Steiniger'schen Hause, 1. Stock.

Aufträge für Inserate

übernehmen auswärts die Herren **Haasenstein & Vogler** in Wien (Neuer Markt 11), **Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel**; die **Jäger'sche Buchhandlung** in Frankfurt a. M.; **A. Schulz & Comp** in Leipzig und **A. Oppelich** in Wien.

## Mit 1. Juni beginnt ein neues Abonnement auf die „Araber Zeitung“.

Pränumerations-Bedingnisse:

für Arab		für Auswärtige	
mit täglicher Zustellung ins Haus:		mit täglicher Postversendung	
Halbjährig	7 fl. — fr.	Halbjährig	8 fl. — fr.
Vierteljährig	3 „ 50 „	Vierteljährig	4 „ — „
Monatlich	1 „ 20 „	Monatlich	1 „ 40 „

Von ein- in jedem Tage ab kann auf die „Araber Zeitung“ abonniert werden, jedoch wegen Expeditionsrücksichten derart, daß das Ende eines Abonnements immer mit dem Schlusse eines der nächstfolgenden Monate zusammenfallen muß.

Die Pränumerationsgelder bitten wir franco einzusenden zu wollen.

Arab im Mai 1870.

Die Administration.

### Zur Situation.

(Orig.-Corr. der „Araber Zeitung“)

□ Pest, 27. Mai.

Der gemeinsame Finanzminister Herr M. v. Sónyay ist von Wien hier eingetroffen, um als Vicepräsident der ungarischen Academie der feierlichen Jahresversammlung derselben beizuwohnen. Es gibt Leute, welche in dieser reichen Wiederkehr des Herrn v. Sónyay nach Pest eine Vorbedeutung sehen möchten, daß derselbe überhaupt nicht lange auf seinem Posten in Wien bleiben werde. Nun, wir haben nicht die Aufgabe, viel zu grübeln; daß es aber für das Land eben kein Schaden wäre, wenn die gesammte ungarische Regierung aus Männern von Sónyay's Fleiß und seiner Energie bestünde, ist ein unanfechtbares Factum. — Gestern veröffentlicht nun das Amtsblatt zwei neue Handschriften an den „Lieben Göröve“ und den „Lieben Szlachy“, und damit wäre

nun die Reihe der Minister Ernennungen geschlossen, aber „fragt mich nur nicht, wie?“ Die Männer, die man neuerdings mit Ministerportefeuilles betraute, sind zwar ganz vortheilhafte Deakisten, sie thun und thaten als Vertreter des Regierungsbauens bisher redlich ihre Schuttpflicht, weiter aber liegt kein directer Grund vor sie zu Ministern zu ernennen. Herr v. Kerkápolyi gab man das Finanzministerium, Herrn v. Göröve die Communicationen, und Herrn v. Szlachy den Handel; liest man nun aber die Journale der verschiedenartigsten Färbung hört man unter den politischen Parteien welcher Färbung immer herum so wird man überall gleichlautend hören, daß Keiner von den Ernannten an seinem Plage, daß Keiner von ihnen irgend welche practische Kenntnisse von dem ihm übertragenen Fache hat. Wenn Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch den dafür nöthigen Verstand! pflegt man zwar sehr oft zu sagen; in diesem speciellen Falle sind aber Experimente sehr gefährlich, denn das Lehrgeld wird dem Lande um so mehr sehr viel kosten, als auch die Ernennung der Staatssecretäre auf Hindernisse stoßen soll, nachdem brauchbare Fachmänner für Finanzen, Handel und Communicationen, trotz der vielen „großen Männer“, welche wir haben, nur sehr sparsam in Ungarn angebaut sind. Graf Andrassy wird mit dem Ministerium in seiner gegenwärtigen Zusammenfassung noch viel Kreuz haben, und wir werden es wohl durch nicht gar zu erfreuliche Erfahrungen erkennen lernen, daß politische Qualitäten und strenge Partei-Disziplin allein nicht genügen, um ein Ministerium zu bilden.

Von Wien her kommen uns nicht eben die allererfreulichsten Nachrichten. Das Ministerium Potocki hat die Action zwar begonnen, bisher aber nur noch mit negativen Erfolgen. Die Böhmen setzen ihren starren Widerstand gegen die Verordnungen der Regierung fort, und sobald dürfte es auch wohl nicht gelingen, dieselben zu einem Ausgange zu vermögen. Palacki verweilt zwar in Wien, conferirte auch schon einige Male mit Potocki und Taaffe, von irgend welchem practischen Erfolge waren diese Besprechungen aber nicht, nachdem Palacki vor Allem die Auflösung des „böhmischen Straßentages“ fordert, worauf das Ministerium aber nicht eingehen will; schon deshalb

nicht weil man den Machinationen der vereinigten Feudalen und Nationalen nicht Thür und Thor für die bevorstehende Wahlbewegung öffnen will. Wohin dieser Zustand führen soll, ist wohl Niemandem so recht klar; in jedem Falle sind wir von normalen Verhältnissen noch sehr weit entfernt.

Der „Urbanitag“ hat seine Schuldigkeit gethan. Die drei „Eismänner“ sind, ohne irgend Gefahr zu bringen, vorübergegangen. Urban aber brachte gestern eine solche Kälte, daß man es im Freien durchaus nicht aushalten konnte. Von directem Schaden durch Nachtfröste ist noch nichts bekannt geworden.

### Aus dem Reichstage.

(Unterhaus-Sitzung.)

Pest, 27. Mai.

Präsident Somssich eröffnet die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr.

Von den Ministern ist kein Einziger anwesend.

Das Protocoll der jüngsten Sitzung wird authenticirt. Der Präsident meldet, daß der Ministerpräsident Graf J. Andrassy gestern aus Wien folgenden officiellen Brief an ihn gerichtet habe: „Se. k. u. ap. l. Majestät hat mit allerhöchster Entschliefung v. 24. v. M. auf meine Vorlage den bisherigen Minister für Handel, Ackerbau und Gewerbe, Göröve, mit allergnädigster Anerkennung der in dieser Stellung geleisteten Dienste zum Communicationsminister und den Reichstagsabgeordneten Josef Szlachy zum Handels-, Ackerbau- und Gewerbestatthalter ernannt, und ich habe die Ehre, Sie hieron als den Präsidenten des Hauses zu verständigen. Wien, 25. Mai 1870. Graf Julius Andrassy, Ministerpräsident.“ (Lebhafte Beifall)

Der Präsident meldet mehrere Gesuche an, welche ebenso wie die von den Abgeordneten Grafen Emerich Zichy, Virgil Szilágyi und Gabriel Barabdy eingereichten, der Petitionskommission zugewiesen werden. Der Abgeordnete Georg Klapka bittet wegen Familienangelegenheiten um einen sechswochenlichen Urlaub, der bewilligt wird.

Die fünfte Gerichtscommission berichtet über die ihr zugewiesene Wahlangelegenheit des Abgeordneten

## Feuilleton.

### Araber Briefe.

VIII.

Nach dreiviertelstündigem Harren raffelt endlich der Straßenbahnwagen heran, schon von Weitem sein liebliches Dasein durch einen melodischen Kuhreigen, executirt vom Kutscher, verkündend.

Ihm nach im Hungertrab! ... denn er hält nicht, und wenn wir uns nicht mit graciösem Schwung aufs Trittbrett heben können, sind wir der Gefahr ausgesetzt, neuerliche Dreiviertelstunden warten zu müssen.

Das Saltomortale hinauf war jedoch von einem für den Betheiligten höchst schmerzlichen Ereigniß begleitet, denn mit wahrer Kunstfertigkeit haben wir uns das allerbeste Pflückerauge eines Passagiers als Basis für unsere Füße ausgesucht, und ein jämmerliches „Au! Au!“ begrüßt unser Erscheinen. „Bitte tausend Male um Entschuldigung.“ — „Kérem alásan; es macht gar Nichts — bitte recht sehr!“ und dabei macht der Bedauernswerthe ein Gesicht, als ob er gerade eine halbe Chankali geschluckt hätte. Während der ganzen Fahrt jedoch schließt er uns, sobald wir uns abwenden, die wüthendsten Blicke zu, die sich in devotes Lächeln verwandeln, wenn wir ihm ins Auge sehen.

Das sind eben Erziehungsergebnisse. Stößt dir Jemand unversehens eine Rippe ein und sagt er dabei mit einer Schafsmiene das Allerweltswort „Paradon!“, so bist du als gebildeter Mensch völlig entwasstet, während der Bauer mit einer nachdrücklichen Ohrfeige antwortet.

Ein neuerlicher Beweis, daß die Natur in vielen Fällen der Cultur vorzuziehen ist.

Während der erwähnte Unglückliche im Geheimen unter der Bank Verjüch anstellt, den schmerzenden Fuß zur Linderung in den Mund zu stecken, wollen wir uns ein wenig die Gesellschaft betrachten, deren

Mitglied wir durch Erlag eines Silbersefers geworden sind.

Ein Pferdebahnwaggon enthält die getreueste Mutter Collection der Araber Bevölkerung, in der alle hervorstehenden Typen unserer Stadt vertreten sind, und ich glaube, wenn eine solche volle Waggonladung unter ermäßigtem Frachtsatz ins Ausland gelangen könnte, würden die Schriftgelehrten aller Länder bald über den Charakter unseres Gemeinwesens völlig im Klaren sein.

Zuerst jener Herr mit der ausgesprochenen Inclination zum Fettsatz, den beringten Fingern und gestreiften Hosen, der mit souveräner Berachtung in regelmäßigen Pausen von drei zu drei Minuten beim Wagenfenster hinausspuckt.

Wer einigermaßen die Naturgeschichte der Actiengesellschaften studirt hat, kann in ihm unmöglich den Verwaltungsrath verkennen, — und wer Ehrfurcht für irgend Etwas in der Welt noch zu empfinden im Stande ist, wird sie diesem Manne nicht versagen können — denn ein Verwaltungsrath, der sich herab läßt, in einem Pferdebahnwaggon zu fahren, wo er der Gefahr ausgesetzt ist, mit irgend einem schollen Buchhalter dieselbe Bank zu theilen, ist gerade so bewundernswürdig, wie Kaiser Josef II., der sich bekanntlich nicht scheute, mit einem gemeinen Manne dasselbe Lager einzunehmen.

Da ist jene Dame in der andern Ecke schon viel aristokratischer, und sie hat auch das vollkommene Recht dazu, weil — — — halt! warum hat sie denn das Recht dazu? — Weil — — — nun weil es ihr Niemand verwehren kann, nach Herzenslust kumm zu sein, und weil die Dummheit unter die garantirten Menschenrechte gehört.

Wie dem auch immer sei, sie sitzt mit einem so effigsauren Gesichte in ihrer Ecke, daß frische Milch, auf drei Schritte in ihre Nähe gebracht, sofort gerinnen müßte. Sie hat beim Einsteigen mit einem einzigen Blick die Anwesenden gewogen und sofort entrect, daß sie sich in unpassender Gesellschaft befindet, denn außer dem Verwaltungsrathe, der jedoch zu weit von

ihr sitzt, ist auch nicht ein einziger Mensch im Wagen, der wenigstens lumpige zehntausend Gulden besäße.

So oft der Kutscher mit einer Hast, als gelte es, ein Menschenleben zu retten, seine Kaffeemühle drückt, wirft sie einen prüfenden Blick auf den Neugekommenen, — aber schrecklich! — sie bleibt unter so vielen Larven die einzig fühlende Brust — blo — — — doch nein! „Dabon sei Nichts gesagt, denn das kommt erst im dritten Act.“

Die mittlere Bank nehmen zwei Herren ein, deren starke Seite die Politik ist. Daraus schließe ich, daß sie Fremde sein müssen, denn wir Araber politisiren nicht, das ist uns bekanntlich zu „fab“.

Was kümmert uns Napoleon, was das Plebisit? — und warum sollen wir uns dem czechischen Ausglick zu Liebe erschaufliren?

Als Sónyay ungarischer Finanzminister wurde, hat uns dies ebenförmig touchirt, als da er aufhörte, es zu sein, und die Frage der Regelung der Municipien läßt uns gerade so kalt, als ob wir gar nicht davon betroffen werden würden.

Die Araber Bürger würden gewiß nicht politisiren, dagegen aber mit der wichtigsten Miene von der Welt über die Wirkungen des heiligen Urbanitages auf den Weinbau im Allgemeinen und auf die zu erwartenden vaterländischen Rausche im Speciellen debattiren.

Wir springen entsetzt zur Seite, denn der Conductor stößt mit solcher Vehemenz in sein Pfeifchen, und das knopp bei unsern Ohren, daß uns der schrille Ton noch eine Viertelstunde hernach im Kopfe herumgeht.

Ueberhaupt scheinen die Instrumente, welche bei unserer musicalischen Pferdebahn im Gebrauche stehen, directe Abkömmlinge jener Werkzeuge zu sein, die bei der Eroberung von Sericho angewendet wurden.

Wer ist der neue Ankömmling? — Jedenfalls eine der Beachtung würdige Figur und ein Räthsel für all' Diejenigen, denen die Genese unserer Bevölkerung nicht ganz geläufig ist.

des Tasnader Wahlbezirkes im Mittelholzer Comitate, Bernhard Gutl. Nachdem dort eine große Wahlschlagererei stattgefunden hat, bei welcher ein Wähler seinen Tod fand und Cavallerie einschreiten mußte, so hat die Gerichtskommission es für nöthig gefunden, zur Klarstellung des Umstandes, ob durch diese Vorgänge nicht manche Wähler an der Ausübung ihres Wahlrechts gehindert wurden, eine Untersuchung an Ort und Stelle anzuordnen. Mit der Untersuchung wird das Mitglied der fünften Gerichtskommission, Samuel Turb, betraut, welcher sofort beordert wird.

Die Wirtschaftskommission berichtet über das Gesuch jener Buchdruckereien, mit welchen das Haus in Betreff der Lieferung von Reichstagsdrucksachen einen Contract geschlossen hat; die Buchdruckereien geben zu daß sie verpflichtet sind, um den contractmäßig festgestellten Preis ihre Arbeiten zu liefern; allein in Anbetracht, daß seit der Arbeit um Vieles theurer wurde, und daß die Drucksachen des Hauses größtentheils in kürzester Frist, also mit Anwendung der Nacharbeit, hergestellt werden müssen, hoffen sie von der Billigkeit des Hauses, daß es ihnen den Preis um 20 Percent erhöhen werde. Die Wirtschaftskommission, an welche dieses Gesuch gerichtet wurde, hält sich nicht für competent, eine Entscheidung zu treffen, sondern legt es referierend dem Hause zur Beschlußfassung vor. Ferner unterbreitet diese Commission im Sinne des Mittwoch gefaßten Beschlusses dem Hause den Kostenüberschlag der Durchbildung einer Pforte nach den benachbarten Gartengründen. Die Arbeit würde 1192 fl. kosten. Beide Berichte werden in Druck gelegt und auf die Tagesordnung gesetzt.

Referent des Finanzausschusses Julius Kaucz berichtet über den Gesuchentwurf bezüglich des Baues der St. Peter Hummer Bahn. Der Finanzausschuß acceptirt den Gesuchentwurf, hat demselben jedoch eine ganz neue Fassung gegeben. Der Bericht wird in Druck gelegt und den Sectionen zugewiesen.

Alexander Wujanovic referirt im Namen des Centralausschusses über die Ostbahn, die Nordbahnnovelle und den Gesuchentwurf in Betreff des Baues der Munkacs-Stryer Linie, welche sämtlich vom Centralausschusse auf Grundlage des Gutachtens des Finanzausschusses vorgenommen werden. Der Bericht wird in Druck gelegt und für Montag auf die Tagesordnung gesetzt.

Referent Ladislaus Roth berichtet über die Gesuche, welche dem Eisenbahnausschusse zugewiesen wurden. Diese Gesuche sind theils durch die bereits gegebenen Gesuche überholt und werden ins Archiv gelegt, theils werden sie dem Communicationsminister zur Kenntnisaufnahme ausgesetzt.

Schluß der Sitzung um halb 11 Uhr. — Morgen findet keine Sitzung statt; die nächste ist auf Montag Vormittags 10 Uhr anberaumt.

### Ein czechisches Programm.

Die Prager „Politik“ bringt in ihrer Donnerstags-Nummer Folgendes:

„Einer der consequentesten und ausdauerndsten Verfechter des historischen Staatsrechtes, der schon vor dem Jahre 1848 an den Verfassungskämpfen im böhmischen Landtage regen Antheil genommen und sich frühzeitig zu der Declaration der böhmischen Abgeordneten vom 22. August 1868 bekannte, Graf Johann Lazanek, richtete noch vor den jüngsten Entscheidungen des Grafen Potocki an Zeitnammer den nachstehenden Brief der uns mitgetheilt wurde, und dessen Veröffentlichung in diesen Blättern unter Zustimmung und über Wunsch des Verfassers erfolgt. Derselbe lautet:

„Euer Wohlgeboren!  
Verehrtester Herr!

Seit der Zeit, als wir uns das letzte Mal in Prag sprachen, ist viel und wenig in der politischen Welt geschehen. Viel in dem slavischen Osten und wenig in dem slavischen Westen. Indessen auf das Letztere war ich vollkommen vorbereitet, indem die maßgebenden Staatsmänner in Wien zu allem eher schreiten werden, als dazu, uns unser Recht zu Theil werden zu lassen, oder uns Concessionen zu machen. Auch ist mir fast eine total feindselige Politik von jener Seite lieber, als ein halbes Entgegenkommen, welches doch vielleicht einige der schwankenden Politiker bei uns verführen konnte.

Ueberhaupt glaube ich, daß die äußere Weltlage auf die Stellung Böhmens mehr Einfluß nehmen werde, als die innere. Trifft uns die ärmere auf der Linie der äußersten Verteidigung des böhmischen Staatsrechtes, verteidigen wir nur Schritt für Schritt unsere durch ihr Alter geheiligten Rechte, so wird uns der Sieg, und nie spät er auch kommen mag, gewiß sein, und eine dankbare Nachwelt wird die Namen jener verzeichnen, welche, frei von Menschenfurcht und kleinlicher Eitelkeit, für das Vaterland geredet, gebildet und gelitten haben.

Ich will hier die Grundzüge einer Organisation Oesterreichs skizziren:  
Zur Zusammenhaltung des Staates wäre ein Staatskanzler zu ernennen.

Di aus den legislativen Landtagen gewählten Delegationen hätten am Sitz der Regierung mit jenen der übrigen Länder über die gemeinschaftlichen Angelegenheiten: Krieg, Staatsfinanzen, Aeußeres, zu berathen.

Es würde daher auch ein Kriegs- und Staatsfinanz-Ministerium in dem zu bestimmenden Centralpunkte des Staates zu bestehen haben.

Das Departement des Aeußeren stünde unter der unmittelbaren Leitung des Kanzlers.

Zum Centralpunkte des Staates würde ich zur Vermeidung der Rivalität der Königreiche und Länder eine Stadt vorschlagen, welche nicht die Hauptstadt

einer derselben wäre und in der Mitte der Monarchie läge. Diese Stadt dürfte aber keineswegs die Residenz des Monarchen werden, indem sie sich sonst wieder zu einer babylonischen Größe erheben und sich von dem Marke der Königreiche und Länder bereichern würde. Der Hofstaat eines constitutionellen Monarchen muß ohnehin bei einem Staate, der aus so verschiedenen Nationen besteht, abwechselnd in den verschiedenen Hauptstädten seinen Sitz haben, oder vielmehr in denselben vertheilt sein.

Nach diesem Gesagten versteht es sich von selbst, daß Böhmen die volle legislative und administrative Autonomie besitzen solle, daß es sein eigenes Ministerium des Innern, der Justiz, des Cultus, des Unterrichts, der Finanzen und seinen eigenen Ministerpräsidenten besitze, daß es alle seine Landesämter und Beamten selbst ernennen und anzustellen habe.

Der constituirende Landtag muß in letzter Reihe unter Wahrung der Selbstständigkeit der böhmischen Kronländer bereits ein Generalalltag sein.

Wenn die böhmische Sache siegt, worunter ich jedoch einen vollkommenen Sieg, eine Transaction verstehe, so ist darnach auch eine entsprechende administrative Organisation durchzuführen, indem man nur auf diese Art sicher sein kann, daß die von Sr. Majestät sanctionirten Beschlüsse des böhmischen Landtages wirklich in Vollzug gesetzt werden.

Wenn aber von Seite Böhmens Concessionen gemacht werden würden, rufe ich mit voller Ueberzeugung aus: „Finis Bohemiae!“

Glauben die Concedenten, daß sie auf diese Art wenigstens eine erfolgreiche slavische Politik einzuleiten verstehen werden so mögen sie bedenken, daß der Anfang davon wohl ihre Meinung rechtfertigen möchte, indem die Slaven in überwiegender Anzahl die Majorität des zum dritten Male beschickten Reichsrathes bilden würden, daß aber das im besten Falle gemischte Ministerium mit einem deutschen Ministerpräsidenten, wenn mehrere wichtige, den Slaven günstige Beschlüsse gefaßt würden, diese Versammlung aufzulösen und einen zweiten Kremsierer Staatsstreich in Vollzug zu setzen Sr. Majestät einrathen würde.

Warum sprachen auf einmal die Taaffes, die Bergers, die Potockis von einem Ausgleich? Weil sie die hereinbrechenden Gefahren, die Noth steigen sahen Sie sind vielleicht eben solche politische Gegner der Böhmen, wie Giska, Herbst, Plener, Weiss, Schindler, Sturm und Groß, nur mit dem Unterschiede, daß sie dynastisch sind, und daß eben die Gefahr der Monarchie, die sie unsinnig genug durch das Deutschthum retten wollten, sie zu Concessionen treibt.

Wir sind legitim, wir wollen die Habsburg-Rothringer als unsere gewählten Könige, wir wollen die mit Ihnen geschlossenen staatsrechtlichen Verträge aufrecht erhalten wissen und sagen aus tiefstem Herzen: „Gebet Gott, daß auch das dynastische Gefühl in unseren Herzen Wurzel schlage!“

Dieses möglich zu machen, ist Sache der Dynastie

Das Haupt bedeckt ein tabelloser Cylinder, dessen Glanz den Schimmer unserer mit Sorgfalt gewickelten Schube sofort erleuchten macht. Das kunstgerechte Ordnen der tornisterblonden Haare mag dem Friseur eine heiße Viertelstunde verursacht haben, gleichwie die unerschöpfliche Schleife der Cravatte nicht ohne apoplectische Convulsionen das Licht der Welt erblickt haben kann.

Die besondere Gracie, mit der der betreffende Herr sein Monocle ins Auge gedrückt hat, läßt auf ein sorgfältiges Studium in diesem schwierigen Genre schließen.

Eine bis weit über die Magenöhle ausgeschnittene Weste, der Ebenstein'sche Rock und der prächtige Faltenwurf der lakenaugen grauen Hof: zeigt uns den Lion comme il faut, und schier will es uns bedünken, als ob wir dieser ganzen Gestalt in unterschiedlichen Schneiderauslagen auf Modejournalen im Leben schon öfter begegnet wären.

„Hörn' Se mal' Conducteur, der is doch eene pyramidale Schweinnigelei, dat Se nich prompt halten lassen! — Glauben Se wohl, meine Lungen sind man bloß zum Losen ta?" — schnarrt das wandelnde Modejournal den Wagenführer an.

Der Teufel! — ein ausgekommener Preuße, der ins Arader Stadtwaldchen fährt. Das fängt an interessant zu werden!

Während der Conducteur einige Worte murmelt, die ebenso gut eine Entschuldigung sein können, als der Erguß einer gekränkten Seele, die sich durch ein halbblaues „dummes Vieh“ Luft verschafft. — haben wir die wunderbare Wirkung beobachtet, die der Eintritt unseres Vollblutpreußen auf die mehrerwähnte doppelteffigsaure Dame hervorgebracht hat.

Wenn früher schwarzes Gewöl auf ihrer umdüsterten Stirne gelegen, so zeigt ihr Antlitz auf einmal eitel Sonnenschein. Die Nase, die vorher aus hellem Verdruß beinahe in den Mund hineingehangen, richtet sich nun freudig und stolz in die Höhe, und sie vollführt die possierlichsten Bewegungen auf ihrem Sitze,

um die Aufmerksamkeit des Stockjunkers auf ihre Anwesenheit zu lenken.

Endlich gelingt ihr dies durch Hervorbringung eines besonders krampfhaften Hustens.

„Tag! — Tag!“ — schnarrt der Preuße. „Sieh mal, fahren Se auch ins Stadtwaldchen?“

„Ja! Sie Schlimmer! — leisten Sie mir doch Gesellschaft“ — und mit einem vernichtenden Blick auf die übrigen Insassen — „Sie sehen doch, wie verlassen ich bin —“

„Besonderes Vergnügen! — auf Ehre! — aber — geh' nicht gerne Damen in die Nähe. — Sediren mich schauerhaft! — Hi! hi! hi! — Schrrr gut!“ grinst der Preuße.

„Immer wichtig und geistreich, lieber Herr Knoppernsack“ — lacht die Dame, ohne sich dem Anscheine nach im Geringsten über den bengelhaften Ton des jungen Mannes zu alteriren.

„Aha! Jetzt geht mir eine ganze Gasbeleuchtung auf! — Also Herr Knoppernsack, Sohn der Firma Knoppernsack & Bimsenstein, — der Nefse des Herrn Schweinesfett und Schwager der Firma Hofensstoff et Comp.“

Geboren zu Laczikonphabaja, — erzogen zu Arab und unlängst zwei Wochen lang im Ausland gewesen.

Ein Mann, der riesiges Glück in einem gewissen Theile der Gesellschaft macht, dessen Ruf ihm vorangeht, und dem die Damen den Hof machen.

Wohl bekomm's meine Damen! Was mich anbelangt, so muß ich freimüthig gestehen, daß mir ein ungelammerter Grobian viel lieber ist, als ein wohlfrisirter verpreußter ungarisch-deutsch-orientalischer Bengel. Amen

Herr! ein anderes Bild! — Mit tiefb. kümmerstem Gesichte erzeigt ein alter Herr den Wagen, und wie er oben anlangt, stößt er einen so heftigen Seufzer aus, daß die Lampe am Vordertheile gerührt zu klirren beginnt.

Was mag dem würdigen Manne so sehr zu Herzen gehen?

Wir ziehen uns in seine Nähe und suchen ein Gespräch mit ihm anzuknüpfen:

„Schönes Wetter heute.“

„Schauerhaft schön! — Du lieber Gott, ich wollt', es regnete Spieße.“

„Aber warum denn, alter Herr? —“

„Warum denn? — fährt er uns zornig an —

„Warum denn? — Das verstehen Sie nicht junger Mann. — Glauben Sie, ich fahre zu meinem Vergnügen mit der Pferdebahn? Glauben Sie, ich habe nichts Besseres zu thun, als im Stadtwaldchen herumzustolpern, wie ein junger Geck? Sehen Sie, seit zehn Jahren bin ich gewöhnt, um diese Zeit meinen Spaziergang auf der Hauptstraße zu machen, und nie bin ich dabei weiter gekommen, als bis zur heutigen Promenade. Und bei alten Leuten, verstehen Sie, lebt sich eine Gemüthlichkeit stark ein. Seitdem der Reinlichkeitssteufel über uns Arader gekommen, ist's aus mit mir. Wie wenn man es direct auf meine Lungen abgesehen hätte, wird um diese Stunde aus Leibeskräften geköhrt, und mehr als ein Krampfanfall war die Folge davon. Jetzt muß ich, nolens volens, ins Stadtwaldchen, wenn ich Bewegung machen will, und nur wenn schlechtes Wetter ist, kann ich auf die Straße, denn dann sieht man gewiß keine Reinigungsmänner. — Im Vertrauen geigt, ich beabsichtige in meinem Testament eine Stiftung zu errichten, aus welcher Prämien an jene Straßenkehrer erfolgt werden sollen, die sich des zeitlichen Aufstehens befleißigen.“

Hier wurde mein Nachbar von einem schrecklichen Hustenanfall ergriffen, denn einem der Straßenkehrer war es gelungen, durch besonders virtuose Handhabung seines Marterwerkzeuges sechs Cubitschub Staub und Mist in den Wagen hineinzumenschen.

Unter allgemeinem Catarrh hielt der Wagen vor dem Stadtwaldchen, wo der größte Theil der Gesellschaft ausstieg, um die Freuden unseres Bois de Moslek zu genießen.

Der neue freie Beobachter.

Nro. 1  
selber; die  
Wegen, die  
besonders  
seit dem 30.  
Nicht  
nicht die S  
gen unter  
während U  
t-schen Frei  
I., nicht die  
im Jahre 1  
foßbaren  
Böhmen T  
machen, un  
höhnungen  
Seiten unse  
ne; so muß  
nen nennen  
Rechn  
Drucke no  
muß man  
slaben in  
aber endlich  
den Drache  
Man  
d. i. vor d  
Königreiche  
Dadurch w  
die Krone  
thut; sie i  
am treueste  
Böhmen.  
Wie i  
nun aberm  
sichten über  
sich aber b  
solchen Aus  
Mein  
1. S  
gislative M  
men Angeln  
ter der Kr  
zur Bestim  
neuen Fun  
urollen, n  
wohnheiter  
zen der Kr  
verfassung  
Delegation  
Handel, h  
Wahlordnu  
und der no  
darf nicht  
von seinem  
mehr ein un  
günstigen  
den, weil  
den Ungar  
legen würd  
fassung, —  
schen Com  
in der Lan  
Delegation  
mus von t  
und Verm  
der Vere  
Böhmen  
wie Ungar  
gänzliche  
Monarchie  
1849 und  
Ich h  
Wichtigste  
litik“ je  
3 ger-Jahr  
in die Re  
Folge der  
Ich h  
nicht mögl  
sich in der  
gewiß dar  
klaren Ver  
1790 sow  
und 1847  
Staatsrech  
Das  
der dunkle  
dieses wär  
men der 1  
18 Stimm  
Wie  
doch studir  
brachte, si  
Vaclavicef  
wären auch  
wesen, so  
antworten  
Der  
porität bet

selber; die Regierungspolitik muß umkehren von den Wegen, die sie durch beinahe 350 Jahre gewandelt, besonders aber jene Bahnen verlassen, auf denen sie seit dem Jahre 1849 wandelt.

Nicht der blutige Landtag unter Ferdinand I., nicht die Schaffotte, Gefängnisse und Landesverweisungen unter Ferdinand II., nicht die durch so lange Zeit währende Unterdrückung unserer nationalen und politischen Freiheit, nicht das Finanzpatent unter Franz I., nicht die Unterdrückung der wiedererwachten Stände im Jahre 1847, nicht die Nichterhaltung des uns so kostbaren Diploms vom 9. April 1848 konnte der Böhmen Treue gegen die legitime Dynastie wankend machen, und wenn man dazu noch die zahlreichen Verhöhnungen unserer Krone und unseres Stammes von Seiten unserer politischen und nationalen Gegner rechnet, so muß man sie wirklich die treueste aller Nationen nennen!

Rechnet man aber zu dem dreihundertjährigen Drucke noch die Schöpfung Cisleithaniens dazu, so muß man wirklich an der Taubennatur der Czechoslawen in Böhmen und Mähren nicht mehr zweifeln; aber endlich wird auch eine Taubennatur zum gährenden Drachengift.

Man hüte sich vorzüglich vor dem Trialismus, d. i. vor dem System, dessen Träger erklären, alle Königreiche seien autonom, mit Ausnahme Böhmens. Dadurch würde aller Schmach, die über uns gehäuft, die Krone aufgesetzt. Die Krone bedente wohl, was sie thut; sie überlege, welches Volk ihr seit 22 Jahren am treuesten war; die Krone selbst unterhandelt mit Böhmen.

Wie ich die Entwicklung bei uns verfolge, ist es nun abermals die „Politik“, der ich mit meinen Ansichten über den Ausgleich am nächsten stehe. Es wird sich aber bald zeigen, daß das Ministerium einen solchen Ausgleich nicht eingehen werde.

Mein Programm lautet nach wie vor:

1. Steuerbewilligungsgerecht des Landtages, 2. legislative Autonomie desselben in allen nicht gemeinsamen Angelegenheiten, 3. Generalallandtage für alle unter der Krone Böhmens stehenden Länder, besonders zur Bestimmung des Krönungsgeldes, Bildung eines neuen Fundamentalgesetzes, zusammengesetzt aus den uralten, nach dem Geiste der Zeit reformirten Gewohnheitsrechten und allen übrigen Fundamentalgesetzen der Krone Böhmens, 4. Verwerfung der Februarverfassung und der cisleithanischen December-Gesetze, Delegationen für die gemeinsamen Angelegenheiten als Handel, hohe Finanzen, Militär und Aeußeres, 5. Wahlordnung vom April 1848. Diese Wahlordnung und der nach derselben zu Stande kommende Landtag darf nicht durch das Requisitionsgesetz der Krone von seinem Rechte, die Landesordnung zu ändern, mehren und zu mindern, in einem für das Königreich günstigen Sinne Gebrauch gemacht, gerechtfertigt werden, weil dieses wieder ein Detroit heißen würde, und den Ungarn den gegründeten Vorwurf in den Mund legen würde, wir hätten seit 250 Jahren keine Verfassung, — sondern wir müssen den Fehler des ständischen Comités gut machen, welches diesen Vorbehalt in der Landesordnung gar nicht bekämpft hat. 6. Die Delegationen sind nach Beseitigung des Cisleithanismus von dem Landtage zu wählen und die Vermehrung und Verminderung ihrer Befugnisse wird natürlich von der Vereinbarung mit den Ungarn abhängen, denn Böhmen steht auf demselben staatsrechtlichen Boden, wie Ungarn, und wer diesen leugnet, beweiset nur die gänzliche Unkenntnis der Geschichte und bringt die Monarchie in dieselben Gefahren, von denen sie 1848, 1849 und 1860 betroffen war.

Ich hätte sehr gewünscht, daß wenigstens das Wichtigste der ständischen Versammlungen in der „Politik“ seinen Platz gefunden hätte; denn in den vierzig Jahren kommt Vieles allort vor, was eigentlich in die Landtage gehört hätte, was die natürliche Folge der beschränkten Diätallandtage war.

Ich sehe aber recht gut ein, daß dieses beinahe nicht möglich war, weil sämtliche ständische Acten sich in den Händen des Herrn Gindly befinden, der gewiß daraus ein Werk liefern wird, welches den klaren Beweis geben wird, daß die Stände im Jahre 1790 sowohl, als auch wir in den Jahren 1845, 1846 und 1847 einen rühmlichen Kampf für das böhmische Staatsrecht gekämpft haben.

Das Ständevotum über die Städtefrage bleibt der dunkle Fleck des ständischen Ruhmes; allein auch dieses wäre anders ausgefallen, wenn nicht die Stimmen der Magistraturen die Majorität von 22 gegen 18 Stimmen hergestellt hätten.

Wie sich aber der Landesausschuß, der die Sache doch studirt haben mußte, bevor er sie zum Vortrag brachte, sich durch die Behauptung des Compromisses Václavicek, die Deputirten des Standes der Städte wären auch vor Josef II. immer Magistraturen gewesen, so verblüffen ließ, daß er nichts darauf zu antworten mußte, bleibt mir ein Räthsel.

Der Landesausschuß war freilich, was seine Majorität betrifft, schon gegen die Frage; aber die

Minorität, bestehend aus einem Mitgliede aus dem Herrenstande und dann zwei Witaledern aus dem Ritterstande, hätten sich besser informiren sollen.

Wäre das Ständevotum im liberalen Sinne durchgegangen und dann zum Bürgervotum geworden, so hätte uns die Revolution auf festem Boden gefunden, und Nieger und Palach hätten schon die Kämpfe vor 1847 mitgemacht. Sie frug mich, was geschehen wäre, wenn die Revolution uns nicht überrascht hätte, dann, glaube ich, hätte die liberale Ansicht immer mehr Boden gewonnen, die Stände hätten sich im Sinne der alten Verfassung mehr reformirt, was um so sicherer zu hoffen gewesen wäre, als mehrere junge Beamte in ihrem Herzen den ständischen Bestrebungen und der Restauration der Verfassung sehr geneigt waren, wie Rudolf Stadion, Carl Lobkovic und mein Bruder.

Hinter diesen liberalen Beamten stand endlich der Minister Kolovrat, an dessen gutem Willen wirklich nicht zu zweifeln war, in dem er kurz vor seinem Tode, als das scheinbare Morgenroth 1860 ausbrach, einem theueren Namensveter schrieb: „Seid einig, einig!“

Mit diesen Worten des alten Altinghausen also, die beinahe der Schwanengesang eines Patrioten aus einem der ältesten unserer Adels-Geschlechter waren, will auch ich diesen Brief an Sie, geehrter Herr und geliebter Freund, schließen, diesen Brief, der schon wahrlich übermäßig lang ausgefallen ist, und keinen anderen Zweck hat, als die Gefühle und Ansichten eines Patrioten vor einem einflussreichen Gesinnungsgenossen in einer bald vielleicht ereignisreichen Zeit auszusprechen, damit mich nicht der Fluch treffe, in solcher wichtigen Zeit geschwiegen zu haben.

Ich bleibe derselbe, der alle Declaranten als seine Gesinnungsgenossen begrüßt.

Leben Sie wohl und seien Sie versichert der ewigen Hochachtung, mit der ich verharre

Euer Wohlgeborner ergebenster

Johann Graf Lazansky.

Schloß Rabenstein, am 8 Mai 1870

Nun, der edle Graf hat, so küßt uns, deutlich genug gesprochen, und sind wir nur begierig, den Eindruck zu kennen, den diese Klarheit der Sprache in Wien hervorbringen wird.

**Dr. Nieger,**

einer der hervorragendsten Führer der Czechen, richtet an den Redacteur der „Politik“ die folgende Zuschrift: „Geehrter Herr Redacteur!

Sie wünschen von mir Aufklärungen bezüglich einer, nach Angabe der „Neuen Fr. Presse“, von mir an Kaiser Napoleon gerichteten Zuschrift.

Gleichzeitig entnehme ich Mittheilungen eines Freundes, der „Neue Fr. Presse“ behauptet, ich hätte dem Fürsten Latour d'Auvergne in Paris ein Memorandum vorgelegt, und dieses sei ihm im vollen Wortlaute aus Prag zugesendet worden.

Die aus der fraglichen Schrift veröffentlichten fragmentarischen Citate (in neuer freier Uebersetzung), die von der Redaction approbirten Auszüge und damit tendentiös verquideten Bemerkungen sind, zumal die letzteren, zu einem großen Theile absurd oder perfid. Trotzdem bin ich nicht genehm, mich mit der „N. Fr. Presse“ in eine Polemik darüber einzulassen, weil ich gewissen Leuten nicht zu Diensten sein will, die auf diesem Wege, durch Verleumdungen und dreiste Behauptungen, Andere zu Mittheilungen zu zwingen suchen (die nach Umständen indiscret sein können), um über die Richtigkeit ihrer Vermuthungen Sicherheit zu erpressen, und die, gegen politische Gegner jedes Mittel für erlaubt haltend, nicht anstehen, veruntreute Bruchstücke aus confidentiellen amtlichen Mittheilungen, aus Privatbriefen und Privatgesprächen durch geschickte Mischung von Lüge und Wahrheit, oder durch Zerspitterung und Corrigirung der letzteren ihrem Zwecke dienstbar zu machen.

Ich gebe Ihnen hiemit bloß die feste Versicherung, (welche zu veröffentlichen ich Sie und jeden Freund der Wahrheit ermächtigt und ersuche), daß ich weder je die Ehre gehabt, an Se. Majestät den Kaiser Napoleon eine Zuschrift zu richten, noch je dem Fürsten Latour ein Memorandum vorgelegt habe, und daß es entschieden unwahr ist, daß ein Memorandum der Art der Redaction der „N. Fr. Presse“ von Prag zugesendet worden sei, da ein solches von mir herrührendes in Prag nicht existirt hat.

Ich überlasse es Ihnen, hieraus den Schluß auf das Maß von Wahrheit und Verlässlichkeit des Restes jener Publication der „N. Fr. Presse“ zu ziehen, mit welcher man übrigens schon seit Monaten gedroht hat, wobei behauptet wurde, das vorige Ministerium habe diese Mittheilung confidentiell vom Herzog von Grammont erhalten. War es der „N. Fr. Presse“ und ihren bekannten Patronen um eine

Bekämpfung ihrer politischen Gegner mit ehrlichen Waffen, nicht mit eiteln Anklagen auf Hochverrath (an wen? etwa an Preußen?) zu thun, so lag es ihnen ob, das Actenstück, in dessen Besitz sie zu sein behaupten, zur Gänze und unverfälscht, mit ehrlicher Angabe der Provenienz und ihrer Gewährsmänner, zu reproduciren, schon um gegen den Verdacht geschützt zu sein, daß sie Privatcorrespondenzen entwendet, und daß ihre gerühmte Freisinnigkeit das Briefgeheimniß bloß in Worten heilig hält, oder gar daß sie auch auf diesem Felde Notizen aus amtlicher Stellung zu Capital schlagen.

Jederzeit bedacht, das Gesetz zu achten, bin ich auch jederzeit bereit, meine wirklichen, nicht auch die mir angegedichteten Handlungen und Worte vor dem competenten Forum zu vertreten, und indem ich es dem Urtheile aller Unbefangenen überlasse, ob ich oder die Patrone der „N. Fr. Presse“ es ehlicher meinen mit Peste reich und seiner hohen Dynastie, zeichne ich mich mit Hochachtung

Euer Wohlgeborner ergebener

Dr. Fr. Lad. Nieger.

Malac, am 24. Mai 1870.

Die „N. Fr. Presse“, welcher der wesentliche Inhalt dieses Schreibens telegrafirt wurde, macht hierüber die folgende Bemerkung: „Eine wertgetreue Abschrift des Memorandums ist in unseren Händen. Der Auszug, den wir gebracht, ist vollkommen correct, und ein Zweifel an der Echtheit des Schriftstückes gar nicht zulässig.“

**Schluß des Norddeutschen Reichstages.**

Berlin, 26. Mai.

Der Reichstag wurde vom Könige in Person mit folgender Thronrede geschlossen:

„Geehrte Herren vom Reichstage des Norddeutschen Bundes!

Dem ersten ordentlichen Reichstage des Bundes war die Aufgabe gestellt, die wesentlichsten Bestimmungen der Verfassungs-Urkunde in Gestalt organischer Gesetze in dem politischen und bürgerlichen Leben des Volkes zu Geltung zu bringen. Sie haben die Lösung dieser Aufgabe in vier arbeitsvollen Sessionen dergestalt gefördert, daß es Ihnen wie mir zur Genugthuung gereichen wird, am Schlusse der Legislatur-Periode einen Rückblick auf die Erfolge Ihrer hingebenden Thätigkeit zu werfen.

Norddeutschland verdankt derselben die Verwirklichung der wichtigsten Consequenzen des gemeinsamen Antigenates, der Freiheit der Niederlassung, des Erwerbes von Grundbesitz und des Betriebes der Gewerbe, die Regelung der Bedingungen für den Erwerb und den Verlust der Bundesangehörigkeit und der Staatsangehörigkeit, die Beseitigung der mehrfachen Besteuerung desselben Einkommens, die Aufhebung der polizeilichen Beschränkungen der Eheverbindung und die Beseitigung der Abhängigkeit der staatsbürgerlichen Rechte von confessionellen Unterschieden.

Die Organisation des Bundesheeres ist abgeschlossen und die Bundes-Kriegsmarine ist, Dank den von Ihnen gewährten Mitteln, in einer Entwicklung begriffen, welche diesem Zweige der nationalen Wehrkraft eine den berechtigten Anforderungen der deutschen Nation entsprechende Bedeutung verleiht.

Der Bundeshaushalt ist auf fester Grundlage geordnet. Die dem Bunde vorbehaltene Besteuerung von Verbrauchsgegenständen ist einheitlich geregelt, und durch die Stempelabgabe von Wechselein ist eine im Interesse der Verkehrsfreiheit liegende Bundessteuer geschaffen.

Die Herstellung der gemeinsamen Rechtsinstitutionen, welche die Bundesverfassung verheißt, ist in einem Maße gefördert worden, welches wir vor drei Jahren kaum in so nahe Aussicht zu nehmen wagten.

Die erste Stelle in der Reihe wichtiger Gesetze nimmt aber das gestern von Ihnen und vom Bundesrathe genehmigte Strafgesetzbuch ein. Die Vereinbarung dieses Gesetzes, durch welches uns das große Ziel deutscher Reichseinheit so wesentlich genähert ist, konnte nur gelingen, wenn von Ihnen wie von den verbündeten Regierungen der Vollenbung eines großen nationalen Werkes Opfer an Ueberzeugungen gebracht wurden, welche um so schwerer, aber um so furchtbarer waren, je tiefer die Fragen, um deren Lösung es sich handelte, das Rechtsbewußtsein ergriffen. Ich danke Ihnen, daß Sie in der Bereitwilligkeit, diese Opfer zu bringen, den verbündeten Regierungen entgegengekommen sind.

Geehrte Herren! Ich darf die Ueberzeugung kundgeben, daß die Befriedigung, mit welcher Wir in diesem Saale die reichhaltigen Ergebnisse gemeinsamer Thätigkeit überblicken, im ganzen deutschen Lande und außerhalb der Grenzen desselben getheilt wird. Die

großen Erfolge, welche im Wege freier Verständigung der Regierungen und der Volksvertreter unter sich und miteinander in verhältnismäßig kurzer Zeit gewonnen wurden, geben dem deutschen Volke die Bürgschaft der Erfüllung der Hoffnungen, welche sich an die Schöpfung des Bundes knüpfen, denn sie beweisen, daß der deutsche Geist, ohne auf die freie Entwicklung zu verzichten, in der seine Kraft beruht, die Einheit in der gemeinsamen Liebe Aller zum Vaterlande zu finden weiß. Dieselben Erfolge, gewonnen durch Treue und angestrenzte Arbeit auf dem Gebiet der Wohlfahrt und der Bildung, der Freiheit und der Ordnung im eigenen Lande, gewähren auch dem Auslande die Gewißheit, daß der Norddeutsche Bund in der Entwicklung seiner inneren Einrichtungen und seiner vertragsmäßigen nationalen Verbindung mit Süddeutschland die deutsche Volkskraft nicht zur Gefährdung, sondern zu einer starken Stütze des allgemeinen Friedens ausbildet, welcher die Achtung und das Vertrauen der Völker wie der Regierungen des Auslandes zur Seite stehen.

Wenn wir der deutschen Nation mit Gottes Hilfe die Weltstellung gewinnen, zu der ihre geschichtliche Bedeutung, ihre Stärke und ihre friedfertige Gesittung sie berufen und befähigen, so wird Deutschland den Antheil nicht vergessen, den dieser Reichstag an dem Werke hat und für den ich Ihnen, geehrte Herren, wiederholt meinen Dank ausspreche.

Neuestes.

**Carlovitz, 27. Mai.** In der heutigen Sitzung wurde darüber debattirt, ob dem Congreß die Wahl der Bischöfe zustehe. Der Episcopat bestrittet dieses Recht; er würde dem Congresse allenfalls das Candidationsrecht einräumen. Morgen replicirt noch der Berichterstatter Miletits, darauf Abstimmung und Fortsetzung der Specialdebatte über den Organisationsentwurf.

**Wien, 27. Mai.** Die „N. Fr. Pr.“ hält gegenüber dem Dementi Rieger's die Echtheit des von ihr veröffentlichten Memorandums aufrecht. — Das Gesetz betreffs der geheimen Abstimmung soll angehtlich die Sanction des Kaisers erhalten haben.

**Wien, 27. Mai.** Der „Volksfreund“ veröffentlicht die Antwort des Papstes auf die Adresse, welche durch eine Deputation hochgestellter Personen beinahe aus allen Welttheilen ihm überreicht wurde. Der Papst sagte: Er weiß, er werde auf dem eingeschlagenen Wege von Gott unterstützt. Die Oppositionellen können nicht obliegen. Anstatt sich vor den Irrthümern der modernen Civilisation zu beugen, muß man ihnen Wahrheit entgegenhalten; wenn aber uns dies nicht gelingen kann, die moderne Gesellschaft am Selbstmord zu hindern, werden wir wenigstens zur Hintanhaltung der Katastrophe unser Möglichstes gethan haben.

**Paris, 26. Mai.** Gestern versammelten sich bei Vicard Jouvencel, Lecocqne, Riondel, Choiseul, Barthélemy, Kératry, Bethmont, Ranpont, Malizieux, Portalé, Marmier, Javal, Wilson, Steenakers und Montparyroux. In Folge einer sehr bündigen Rede Kératry's, worin derselbe die Nothwendigkeit für die Demokraten und Liberalen darlegte, sich entweder vollkommen zu enthalten oder sich bereit zu erklären, an dem Tage, wo sie ihr Programm vollkommen zur Ausführung bringen können, die Regierungsgewalt zu übernehmen, gab Vicard die formelle Erklärung ab, daß er die Ansichten seiner siebzehn Collegen theile und für seine Person zu deren Durchführung bereit sei. Hiemit erscheint eine constitutionelle Linke gebildet.

**Rom, 27. Mai.** Der größte Theil der deutschen und ungarischen Bischöfe wird im Monate Juni Rom verlassen.

**Genua, 27. Mai.** Mehrere Personen, welche die Bildung der revolutionären Bänder förderten, wurden verhaftet.

**Mailand, 27. Mai.** Wegen der bekannten Vorfälle in Pavia verurtheilte das Kriegsgericht einen Corporal zum Tode und einen Sergeanten zu zwanzigjähriger Haft. Sieben andere Compromittirte wurden in contumaciam verurtheilt.

**Sababon, 27. Mai.** Der Bruder des Herzogs von Sababon wurde zum Gesandten für Paris ernannt.

**Madrid, 27. Mai.** Die Deputirtenversammlung bei Prim sprach sich gegen die Ernennung Serrano's zum König aus.

**Triest, 27. Mai.** (Revanterpost.) Athen, 21. Mai. Die Spuren der Ottomaner Briganten wurden aufgefunden. Heute wurden bei Lamia acht Briganten hingerichtet. Der Präfect von Athen unternimmt eine Inspectionreise durch ganz Attika. Vier Untersuchungsrichter wurden nach Marathon, Megara, Eleusis und

Theben abgeschickt. Die Reise des Königs nach Deutschland untrüblich; auch wird der Sommeraufenthalt in Korsu wahrscheinlich nicht stattfinden. Gerüchtwiese wird von einer Verlegung Erskine's gesprochen.

**Smyrna, 20. Mai.** Bei Deramen Docegi an der anatolischen Küste landeten zwei Banden. Vely Balcha ergriff die nöthigen Vorsichtsmaßregeln. Das englische Mittelmeergeschwader kommt hieher.

**Newyork, 26. Mai.** Der Präsident des Fenierrathes hat eine Proclamation erlassen, worin er den Einfall D'Neils als verfrüht und ohne Ermächtigung des Fenierrathes unternommen bezeichnet.

**Newyork, 26. Mai.** Die Fenierrbewegung an der Ostgrenze Canadas schlug fehl; die Fenierr befinden sich in voller Flucht.

Uellerhöchste Handschreiben.

Das Amtsblatt veröffentlicht folgende königliche Handschreiben:

Lieber Minister Gorove! Indem ich Sie von Ihrer Stelle als Minister für Ackerbau, Industrie und Handel in Gnaden enthebe und Ihnen für Ihre in dieser Eigenschaft geleisteten erfolgreichen und ausgezeichneten Dienste Meine volle Anerkennung ausspreche, ernenne ich Sie zugleich über Vortrag Meines ungarischen Ministerpräsidenten zu Meinem Minister für öffentliche Arbeiten und Communicationen.

Wien, 24. Mai 1870.

Franz Josef m. p.

Graf Zul. Andrássy m. p.

Lieber Szláv! Ueber Vortrag Meines Ministerpräsidenten ernenne ich Sie hiemit zu Meinem Minister für Ackerbau, Industrie und Handel.

Wien, 24. Mai 1870.

Franz Josef m. p.

Graf Zul. Andrássy m. p.

Tagebneuigkeiten.

**Arad, 28. Mai.** Der um die Hebung der Intelligenz der hiesigen Jugend sich zahlreiche Verdienste erworbene kaufmännische Jugendverein, dessen Leistungen wir bereits öfters mit Vergnügen zu erwähnen Gelegenheit hatten, feierte gestern in den Vereinslocalitäten ein schönes Fest, indem er seinem um das Wohl des Vereins hochverdienten Präses, Herrn Wilhelm Bettelheim, zu dessen Namenstage eine werthvolle Ehrengabe darbrachte und durch diese Feier documentirte, daß in allen seinen Gliedern das Gefühl der Zusammengehörigkeit, des einträchtigen Strebens und Ringens, zur lebendigen Wahrheit geworden. Was der Präses des Vereins für denselben gethan, ist zu bekannt, als daß wir der zahlreichen Verdienste desselben hier eingehend erwähnen sollten; es sei deshalb nur constatirt, daß die gestrige Feier neuerdings Zeugnis dafür ablegte, wie der Verein unter Regide seines rührigen Comités berufen sein dürfte, ein Sammelplatz der strebsamen Arader Jugend zu werden; und daß er diesen Zweck erfülle, wer wollte nicht mit allen Kräften dazu beitragen, wer es nicht aus voller Seele wünschen? Blühen die Rosen des Glücks doch nur der Jugend! — Zu dem Referat über die Feierlichkeit übergehend, erwähnen wir, daß eine Deputation, bestehend aus den Herren J. Redgyesi, S. Reich und A. Szababai, sich in die Wohnung des Herrn Vereinspräses begab, um ihn einzuladen, in den Vereinslocalitäten zu erscheinen, wo der Gefeierte von den zahlreich versammelten Mitgliedern mit Ehrenrufen empfangen und vom Herrn Kohn Gyula im Namen der Anwesenden mit einer kurzen aber heftigen Ansprache begrüßt, und ihm hierauf die Ehrengabe, ein prachtvoller Vocal, überreicht wurde. Sichlich ergreifen, dankte der Präses mit einigen warmen Worten für die ihm gewordene überraschende Auszeichnung und versprach, auch ferner für das Wohl des Vereins mit all seinen Kräften wirken zu wollen. Ein gemeinschaftliches Mahl in Bauer's Localitäten beschloß diese schöne Feier. — Der Vocal selbst ist eine äußerst geschmackvolle Arbeit aus einem renommirten Atelier und trägt die Inschrift: „Az aradi kereskedelmi ifjusági kör elnökeinek Bettelheim Vilmos urnak 1870. május 28-án.“ (Der Arader kaufmännische Jugendverein seinem Präses Herrn Wilhelm Bettelheim zum 28. Mai 1870.) Den Deckel des Vocals schmückte Gott Mercur.

Von Seite der Arader Lloydgesellschaft wird uns mitgetheilt, daß die löbl. Postverwaltung ihrem Ansuchen, einen Briefkasten im Locale der Gesellschaft anzubringen, heute entsprochen hat. Bei dem Umstande, daß auf jener Seite unseres Hauptplatzes dies der einzige Briefkasten ist, verdient die rasche und günstige Erledigung dieser Angelegenheit, im Interesse unseres Handelsstandes und des correspondirenden Publicums für die große Erleichterung bei Aufgabe der Briefe, von Seite der löbl. Postverwaltung, unsere vollste Anerkennung.

Bei dem Donnerstag in Wien stattgehabten Wettrennen hat unser Bürgermeister, Herr Peter v. Atzels Pferd „Aleny Gy.“ den Kaiserpreis mit tausend Stück Ducaten gewonnen. Es ist dies der dritte Preis, den dieses edle Thier während der diesjährigen Rennen gewann.

Wie die „Tem. Ztg.“ von vollkommen glaubwürdiger Seite erfährt, dürfte schon in den nächsten Tagen die Publication der bereits definitiv entschiedenen Ernennung des Bischofs J. Mihálovits zum Erzbischof von Agram erfolgen. Ferner wird mitgetheilt, daß Professor Buchetich dem Erzbischof Mihálovits als Secretär nach Agram folgen wird.

Im „Pester Journal“ erschienen in letzterer Zeit mehrere gegen die Postverwaltung gerichtete Artikel, in welchen die Beamten des Unterpostamtes und des Mißbrauches der Amtsgewalt angeklagt wurden. Wegen dieser Artikel sind Ehrenbeleidigungs- und Preßproceße anhängig gemacht, und ereignete sich noch ein auf diese An gelegenheit bezüglicher, höchst eigenthümlicher Fall, den „P. N.“ also erzählt: „Vorjestern stellte sich ein entlassener Postbeamter, Namens Bugarszky, dem Oeconomats-Verwalter des Pester Postamtes als Verfasser der im „Pester Journal“ erschienenen Artikel über das Postwesen vor und richtete an ihn die Frage, ob er geneigt wäre, durch Bezahlung von 200 fl. das Erscheinen eines ähnlichen Artikelchens zu verhindern, oder aber, ob er es vorziehe, sich neuen und noch heftigeren Angriffen auszusetzen. Zugleich wies er drei druckfertige Artikel vor, welche die größten Beschimpfungen gegen die Postbeamten enthielten. Der Verwalter beabsichtigte die Erpressung zu constatiren und sagte, daß das Erscheinen dieser Artikel, trotzdem dieselben nur unbegründete Verdächtigungen enthielten, ihm jedenfalls unangenehm wäre, weshalb er auch gerne bereit sei, 100 fl. zu zahlen, wenn dieselben nicht erschienen. Das Geld jedoch habe er nicht bei sich — der Betreffende möge also Abends wiederkommen, wo er ihm sodann die 100 fl. ausbezahlen werde. Nachdem sich Bugarszky entfernt hatte, machte der Verwalter über die ganze Angelegenheit seinen Vorgesetzten die Anzeige und verlangte Schutz gegen die Erpressung Abends um 7 Uhr stellte sich Bugarszky pünktlich ein und schien nach langem Feilschen geneigt, die 100 fl. anzunehmen. Er wollte diese Summe zuerst als ein rückzahlbares Darlehen quittiren, doch auf die Vorstellung des Verwalters, daß er in diesem Falle gegen das Erscheinen der Artikel nicht gesichert sei, willigte er ein, ein solches Schriftstück auszustellen, in welchem er bestätigt, 100 fl. dafür erhalten zu haben, daß jene Artikel nicht erscheinen. Mit diesem Schriftstücke entfernte sich der Verwalter aus der Stube, schloß die Thür hinter sich ab, rief seine Untergebenen zusammen und ließ Bugarszky durch dieselben der Behörde überantworten.“

Im Gegensatz zu den so oft wiederkehrenden Fallimenten von Versicherungsanstalten, ist die Nachrich tinteressant, daß eine der bestaccreditirten derartigen Anstalten im kommenden Jahre ihr fünfzigjähriges Jubiläum feiert. Es ist dies die kön. priv. Azienda Assicuratrice in Triest die älteste Versicherungsanstalt der österreichisch-ungarischen Monarchie, — und gewinnt ihr Jubiläum dadurch noch an Bedeutung, das sie jüngst eines der schönsten Gebäude Wiens, nämlich das Baron Pereire'sche Palais am Graben, um eine Million Gulden öst. Wgr. käuflich an sich brachte.

„Victoria“, illustrierte Muster- und Modezeitung, Monatlich 4 reich illustrierte Nummern in Groß-Folio. Als Beilage: Jährlich 24 colorirte Modelfupper und zahlreiche Schnittmodelle für Toilette und Handarbeiten etc. Preis vierteljährlich 20 Sgr. Neunzehn Jahrgänge hat die „Victoria“ mit stets wachsendem Erfolge vollendet. Ihr Bestreben, ein Familienblatt in der vollsten Bedeutung des Wortes zu sein, hat tausendfache Anerkennung gefunden und ihr eine tonangebende Stimme unter den Zeitungen dieser Art gesichert. Die „Victoria“ beschränkt sich nicht allein darauf, ihren Leserinnen nützlich zu sein, sie macht sich auch zur Aufgabe, nach vollbrachter Arbeit eine gewählte Unterhaltung zu bieten. Der technische Theil umfaßt das ganze Gebiet der Damen- und Kindergarderobe. Künstler ersten Ranges haben die bildliche Darstellung der Modegegenstände und Handarbeiten übernommen, während die Auswahl und Beschreibung sachkundigen Damen anvertraut ist. Zur Selbstanfertigung aller Toilettenartikel und Handarbeiten wird ausführliche und genaue Anleitung gegeben. Der unterhaltende Theil bringt Erzählungen, Novellen, Biographien, Culturgeschichtliches, Musikspitzgen, Räthsel, Räffelsprünge, Rebus, Kochrecepte und viele andere praktische Notizen. Jährliche Preis-Concurrenzen kommen sowohl dem technischen wie belletristischen Theil zu Gute. Probenummern und Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Wittern  
wir endlich  
gen. So  
haben doch  
auf die Be  
Saatenstau  
friedigend;  
zu wünschen  
Tagen der  
Im G  
in den letzte  
sehen war,  
rätchen bew  
Mühlen, no  
bereits bed  
Weiz  
Der größte  
den der Sp  
gern Conju  
eine Partie  
87—88pf.  
geben. Auf  
tenden Wo  
Neu-Ad  
Verkaufe g  
Qualitäten  
Ma  
für die ga  
Wochenma  
griffen. Di  
für diesen  
vorläufig k  
der auch in  
Preise beh  
Centner.  
Fis  
Arber  
Spi  
Gebinde u  
sammt G  
Amtlid  
Gatt  
Weizen  
Halbfrud  
Korn  
Gerste  
Hafer  
Kukuruz  
Vest  
Kühl; Ther  
fersthand la  
Das  
hente in r  
Ausgebot  
jedoch un  
blieben reb  
höher bez  
Zur  
Theiß 75  
a fl. 5.55  
84pf. a  
450 M  
Monate,  
200 M  
5.90, 160  
1000 M  
86pf. a  
drei Mon  
In  
Preisen;  
Cassa.  
G  
Ma  
500 Zoll  
Pa  
wogena  
Ne  
von For  
haltenen  
in Summ  
Osten, d  
von 110-  
158 Stü  
nete sich  
für Sch  
Weche g  
wies best

Arader Lloyd.

Handels-Übersicht der Woche.

Arad, 28. Mai.

Witterung: In der abgelaufenen Woche hatten wir endlich angenehmere kühlere Tage mit etwas Regen. So drückend heiß auch die ersten Tage waren, haben doch etwas Regen und häufige kühlende Winde auf die Vegetation wohlthätigen Einfluß geübt. — Der Saatstand, besonders Frühjahrsanbau, ist sehr befriedigend; bloß Weizen läßt an manchen Stellen noch zu wünschen übrig, während für Keps schon in acht Tagen der Schnitt beginnt.

Im Geschäft hat sich die Stimmung, besonders in den letzten Tagen, befestigt, und wie dies vorher zu sehen war, hat dies der fühlbare Mangel an Vorräthen bewirkt. Der schwache Viehabsatz veranlaßt Mühlen, noch zuzuwarten, doch bewilligen auch diese bereits bedeutende Preisbesserungen.

Weizen kam nur in kleinen Posten in Verkauf. Der größte Theil der Vorräthe befindet sich in Händen der Speculanten, welche die Chancen einer günstigeren Coniunctur bis zur Ernte nicht aufgeben. Bloß eine Partie von circa 3000 Etrn. Herrschaftswaare 87—88 pfd. wurde a fl. 5.40 per Zollcentner abgegeben. Außerdem waren nur noch die sehr unbedeutenden Wochenmarktzufuhren, welche an beiden Plätzen, Neu-Arad und hier, kaum 2500 Mezen betragen, zum Verkaufe gekommen, welche a fl. 5.10—20 für Prima-Qualitäten erzielten.

Mais hatte auch einen geringen Umsatz, der für die ganze Woche sich auf ca. 8000 Mz belief, die Wochenmarktzufuhren, welche sehr gering waren, inbegriffen. Die ruhige Haltung der Spirituspreise, welche für diesen Artikel nun fast allein maßgebend sind, läßt vorläufig keine nachhaltige Besserung erwarten, trotz der auch in diesem Artikel so geringfügigen Vorräthe. Preise behaupten sich zu fl. 2.90 für den Zollcentner.

Fisolen, sehr flau, werden gar nicht beachtet. Andere Körnerfrüchte ohne Verkehr.

Spiritus ruhiger, en gros 51 1/2 kr. sammt Gebinde, en détail 49—49 1/2 kr. ohne, 52—52 1/2 kr. sammt Gebinde.

Ämtliche Wochenmarktpreise vom 27. Mai.

Table with columns: Gattung, Beste Qualität, Mindere Qualität, Mindeste Qualität, and sub-columns for pr. Wiener Mezen (fl. and kr.). Rows include Weizen, Halbfucht, Korn, Gerste, Hafer, and Futuruz.

Pest, 27. Mai. Witterung schön, doch sehr kühl; Thermometer + 13°, Barometer 28° 9", Wasserstand langsam zunehmend.

Das Getreidegeschäft bewegte sich heute in recht engen Grenzen. In Weizen war das Ausgebot sehr spärlich, die Kauflust gut, der Verkehr jedoch unbedeutend, etwa 12.000 Mz. hoch, die Preise blieben recht fest und können gegen vorgestern 5 kr. höher bezeichnet werden.

Zur ämtlichen Notirung gelangten: Weizen Theilf. 750 Mz. 85 pfd. a fl. 5.50, 700 Mz. 85 pfd. a fl. 5.55, 500 Mz. 86 1/2 pfd. a fl. 5.70, 200 Mz. 87 1/2 pfd. a fl. 5.70, 1000 Mz. 84 pfd. a fl. 5.30, 450 Mz. 86 pfd. kornschüffig a fl. 5.65, Alles drei Monate, 570 Mz. 84 pfd. fehlerhaft a fl. 5.05 Cassa, 200 Mz. 86 1/2 pfd. und 200 Mz. 87 1/2 pfd., Weides a fl. 5.90, 1600 Mz. 86 1/2 pfd. a fl. 5.72 1/2, Pester Boden-1000 Mz. 87 pfd. a fl. 5.80 ab Nordbahn, 200 Mz. 86 pfd. a fl. 5.70, 300 Mz. 86 1/2 pfd. a fl. 5.70, Alles drei Monate und Alles pr. Zollcent.

In Roggen wenig Geschäft zu unveränderten Preisen; gemacht: 600 Mz. 78 1/2 pfd. a fl. 3.20 Cassa.

Gerste bei mangelnder Waare fest. Mais preishaltend; geschlossen: Cinquantino 500 Zollcent. a fl. 3.32 1/2 Cassa.

Hafer fest; gehandelt: 800 Mz. 50 Pfd. gewogen a fl. 2.55 Cassa.

Pest, 27. Mai. Wochenviehmarkt. Der Auftrieb von Hornvieh bei Gelegenheit des am 25. d. abgehaltenen Wochenmarktes war mittelmäßig, es wurden in Summa 831 Stück verkauft, u. z.: 443 Stück Ochsen, das Paar von 150—335 fl., 128 St. Kühe von 110—215 fl., 102 St. Melkkühe von 52—192 fl., 158 Stück Schafe von 10—14 fl. Rindfleisch berechnete sich von 26 1/2—29 1/2 fl. per Centner. Der Markt für Schweinefleisch war im Verlaufe dieser Woche gut bestellt, es wurden 3217 Stück Borstenvieh verkauft u. z. lebend per Pfd. a 27 1/2—31 kr.

Wien, 27. Mai. An der heutigen Börse eröffneten Creditactien 254.90, gingen bis 255.70 und schlossen 255.40. Anglo-Bank 324.50—328.50—327.50, Lombarden 191—191.50 bis 191.30, Franco 120, Tramway 210.50—211—210.50, Ung. Lose 22, 184er Lose 120.10.

Bei anhaltender Geschäftslage zeigte die Börse viel Festigkeit. Von Banquetten waren Anglo-Oester. um fl. 2, Nationalbank um fl. 1 höher. Unter den Eisenbahnactien traten heute Raab-Gräzer in den Vordergrund und wurden Posten zu 169 umgesetzt. Franz-Josef, Lemberg-Gzernew per Rudolf und Theißbahn beachtet und besser bezahlt. Elisabeth-Westbahn und Lombarden eher matter.

Tramway um fl. 1 höher; von anderen Industrieactien waren Schöalmühl lebhaft begehrt und bis fl. 8. Postbank-Actien und Waffenfabriactien fl. 1 höher. Papierrente angeboten und 1/10 niedriger, Staatslose beliebt, 1849r um 3 pSt., 1864er um 1/2 pSt. höher. Von Anlagpapieren war ungar. Eisenbahn-Actien sehr begehrt und 1 1/2 pSt. höher; Prioritäten sehr fest, Lemberg-Gzernewer 2 1/2 pSt. höher. Fremde Valuten flau und nahezu 1/2 pSt. niedriger.

Wien, 27. Mai. (Abend-Schluss) Creditactien 255.90, Napoleond'or 9.83 1/2, Nordbahn 225.—, ungar. Creditactien 84.50, Staatsbahn 399.—, Galizier 234.50, Lombarden 191.30, Anglo-Austrian 326.75, 1860er Lose 96.30, Franco 119.75, 1864er Lose 120.—, Tramway 214.—, Wenig Geschäft. Fest.

Vicitationen. In Arad am 30. Mai l. z., Vormittags 10 Uhr, die von den Arader Inwohnern Johann und Carl Seberényi in Beschlag genommenen Kaleschen-Pferde und sonstigen Fahrnisse im Hofe des Menagehäuses — In Banahgyes am 14. Juni l. z., Vormittags 9 Uhr, die von Géza Bocskay in Beschlag genommene Dreschmaschine ohne Locomobile. — In Uj-Szt. Anna der zur Verlassenschaft des Sigmund Zimmerman a gehörige 1 Sessien Haus, bei dem dortigen Gemeindehause. — In Bilagos am 2. Juli und nächstmalenfalls am 2. August l. z., stets Vormittags 10 Uhr, der von Debelhál Illis in Beschlag genommene, auf 500 fl. geschätzte Weingarten; bei dem dortigen Gemeindehause. — In Galsa am 30. Juni und nächstmalenfalls am 30. Juli l. z., stets Vormittags 9 Uhr, ein auf 200 fl. geschätztes Haus sammt Grund bei dem dortigen Gemeindehause.

Einladung.

Die pl. t. Ausschusmitglieder des Arader Honvobereins werden hiermit ersucht, zu dem Montag, den 30. Mai l. z., Abends 7 Uhr, im Ledeschischen Hause, in der Lamngasse, in den Localitäten des Fejanganvereins (dalárda), abzuhaltenen außerordentlichen Ausschusssitzung aus Rücksicht auf die große Wichtigkeit der zu erledigenden Angelegenheiten unausbleiblich erscheinen zu wollen.

Arad, 28. Mai 1870. Nic. Lukácsy m. p., Fried. Schenovits m. p., Vereins-Obernotär. Vereins-Vizepräsident.

Die Arader Gewerbe- und Volksbank verzinst Sparcassa-Einlagen mit 6 Percent und escomptirt Montag, Donnerstag und Samstag, Vormittags 11 Uhr, Platzwechsel und Domicile zu den günstigsten Bedingungen.

Einladung.

Von Seite des Ersten Krankenunterstützungs- und Leichendvereines der Freigewerbe werden die Herren Mitglieder höflichst ersucht, zu dem am 29. Mai, Nachmittags halb 3 Uhr abzuhaltenen monatlichen Sitzung unausbleiblich zu erscheinen, bei welcher Gelegenheit auch neue Mitglieder aufgenommen werden.

A. Halósy, Präses.

Arader Begräbnißverein.

Der Arader erste Begräbnißverein wird Sonntag den 29. Mai l. z., Vormittags 10 Uhr, in dem Vereinslocale, Tökölyplatz, eine Ausschusssitzung abhalten, wozu die Vereinsmitglieder hiermit eingeladen werden. — Ebenso werden auch neue Mitglieder aufgenommen.

Arad, 27. Mai 1870.

Die Direction.

Auf r u f.

In Folge gütiger Aufforderung Sr. Excellenz des Präses des Obersten Gerichtshofes, Herrn Stefan Melcz er de Bellemes, erlaube ich mir meine geehrten hiesigen und auswärtigen Herren Kollegen, sowie die geehrten Herren Comitats- und städtischen und die Sturichteramts-Jurisdictionenbeamten, wie auch die Comitats- und städtischen Administrationsbeamten hiermit achtungsvoll zu ersuchen, sich behufs Theilnahme an der Juristen-Versammlung Ungarns in meiner Wohnung, Kreuzgasse Nr. 23, auf dem eigens zu diesem Zwecke herabgesendeten Anmeldebogen Nr. 347 täglich von Morgens 6 bis 10 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr ge-

fälligst einzeichnen zu wollen, und können daselbst auch die Statuten und Berathungs-Normen der Juristen-Versammlung durchgelesen werden.

Die erste ungarische Juristen-Versammlung wird in Pest am 25. September l. z. zusammentreten und können die Zeichnungen, sowie der Erlag der Mitgliedergebühr von 5 fl. bis 1. August l. z. bewerkstelligt werden.

Achtungsvoll

Simon Gábor, Advocat.

Correspondenz der Redaction.

Herrn J. K. („Ein Abend im Stadtwaldchen“) hier. Wenn Sie die gleiche Beharrlichkeit, mit welcher Sie uns mit Zusendungen Ihrer Schmierereien (welche Sie, bezeichnen wie Sie sind, Feuilletons nennen) belästigen, auf die Erlernung eines ehrlichen Handwerkes verwenden, könnte vielleicht noch ein ordentlicher Staatsbürger aus Ihnen werden, während Sie jetzt doch nur dem lieben Gott und uns die Zeit stehlen, dabei selbst nur verbludern und zu jeder ordentlichen Beschäftigung untauglich werden. Damit jedoch Ihrem Treiben ein Ziel gesetzt werde, wollen wir Sie an den Schandpfahl stellen, indem wir einige Sätze aus Ihrem sogenannten „Feuilleton“ wortgetreu hier folgen lassen. Sie belieben nämlich, folgenden geistreichen Satz niederzuschreiben:

„Ich mache mich auch zuseh auf den Weg damit ich recht Mühe drausen anlage da das süße nur so schmecken kann wen man es sich sauer erworben hat. Und wie ich so über die Promenade wandle erblicke ich einen Jüngling der stolz mit einer Blonden Maid einerschreitet im flug kommt mir der Gedanke wie wahre es wen ich auch mit einer Dame eine kleine Bekantschaft schließen möcht.“

„Wie angenehm lese es sich mit solche ins Waldchen hinausspazieren wie süß könnte man mit ihr die Zeit verplaudern und fasse sogleich fest den Entschlus obengesagtes bei die nächste Gelegenheit in ausführung zubringen u. u.“

Ein anderer Satz lautet:

„Nach einigen nachdenken gebe ich mich zufriden und freue mich im forhinein welchen Eindruck dies auf ihr machen wird aber nun im falle sie eine Brünette ist so muß ich mir auch ein Gedicht bereit halten damit ich ihr es sogleich einfinden kann, und für solche finde ich das für am passendsten.“

„— — — Kreuz hagel dnrr. wo bin ich den plötzlich hingerathen das das gehn mir so schwer vorkommt ich sehe erschreckt auf und merke das ich im Freien bin und in ziemlich tiefen Sand herumwate für den ersten Moment wehne ich mich auf eine Indische Sandwüste versetzt aber Gottlob die andere Seite überzeugt mich eines andern in dem es hier einer Lithauischen Grenze gleicht wo es oben mit grüneß Moos bewachsen ist und setzt man den Fuß darauf so kan man leicht in die Grundlose tiefe herabsinken u. u.“

In dieser, ja noch viel ärgerer Weise geht es durch zwei vollgeschriebene Bogen hindurch, und damit wir ja gezwungen sein sollen, diesen Blödsinn zu lösen, ist der Bursche bei aller Bornirtheit doch stets so pffiffig, Form und Aufschrift des Couverts zu verändern und sein Geschreibsel von einem Andern abschreiben zu lassen. Freilich genügt es uns, nur einige Zeilen zu lesen, um zu wissen, was Geisteskind wir vor uns haben, aber selbst diese kurze Zeit ist für uns kostbar, und unwiederbringlich verloren, wenn wir mit solchem Zeug uns beschäftigen müssen, und leider gibt es für solche, die geistige Sicherheit bedrohenden Strolche kein Standrecht und nicht einmal eine Polizei. —

Vernarbene zu Arad. Innere Stadt.

22. Mai. Theodor Kovács, Tagelöhner, gr. u., 40 Jahre, Lungenucht. — Anna Dani, Tagelöhnerstochter, gr. u., 1 Jahr, Wasserucht. — Julie Rácz, Private, r. l., 28 Jahre, Lungenucht. — 23. Etelka Molnár, Szigmenmacherstochter, r. l., 2 Monate, Durchfall. — 24. Peter Rigler, Maurersohn, r. l., 5 Tage, Krämpfe. — Eva Herbert, Eisenbahnbeamtenstochter, r. l., 1 Stunde, Schwäche.

Vernarbene.

21. Mai Maria Leichtinger, Wäscherinstochter, r. l., 6 Tage, Schwäche. — 24. Flora Marinko, Adermannstochter, gr. or., 1 Jahr, Gehirnentzündung. — 25. Anna Wochka, Tagelöhnerin, gr. or., 45 Jahre, Lungenentzündung. — 26. Womir Jova, Adermann, gr. or., 36 Jahre, Lungenucht.

Sarlad.

20. Mai. Mathias Csapál, Müller, r. l., 40 Jahre, Lungenucht. — 23. Ilés Tekst, Kürschnersohn, gr. or., 7 Jahre, Abzehrung. — Rosa Bácsi, Müllerstochter, ref., 6 Jahre, Wasserucht.

Marosufer.

24. Mai. Stefan Mihály, Tagelöhnersohn, r. l., 1 Jahr, Abzehrung.

Notierungen der Wiener Börse vom 27. Mai.

Table listing various stocks and bonds with columns for name, price, and other details.

Table listing interest-bearing securities (Interessentenscheine) with columns for name, value, and interest rate.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 27. Mai.

Table showing closing prices for various categories like Staats-Anlehen, Eisenbahn-Actien, and Staatslose.

Table listing 5% Grundentlastungs-Obligationen (5% mortgage bonds) with columns for name, value, and interest rate.

Table listing Bank- und Industrie-Actien (Bank and Industrial Stocks) with columns for name, value, and price.

Table listing Eisenbahn-Actien (Railway Stocks) with columns for name, value, and price.

Table listing Pfandbriefe (Mortgage Bonds) with columns for name, value, and price.

Table listing Lotterie-Effekten (Lottery Effects) with columns for name, value, and price.

Table listing Devisen (Exchange Rates) with columns for location, value, and rate.

Table listing Valuten (Exchange Rates) with columns for name, value, and price.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 28. Mai.

Table showing telegraphed prices for various government securities.

Eisenbahn-Fahrten.

Table listing train schedules for various lines including Theißbahn, I. Bon Wien und Pest nach Kaschau, etc.

Erste Siebenbürger Eisenbahn.

Table listing train schedules for the Erste Siebenbürger Eisenbahn, including VII. Bon Arad nach Karlsburg, etc.

Advertisement for 1864er Promessen (1864 Promises) with details on the drawing on June 1st and main prizes of 250,000 and 25,000 fl.

Advertisement for Feilbietungs-Edict (Public Auction Edict) regarding the sale of real estate and other assets.

Advertisement for Hotel-Eröffnung (Hotel Opening) at 'zum Palatin' with details on services and location.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Nro. 122.', 'Arader Zeitung.', and various small notices.



# JULIUS J. STRASSER

in Arad, Hauptplatz, im Reck'schen Hause,

wohlfortirtes Lager der neuesten Kleiderstoffe für die Sommer-Saison;  
Barège, von 25 fr. pr. Elle angefangen, Grenadine, Mozambique, Lenos und Gazir in reichhaltiger Auswahl; echt französische Jaconets, Piquets, Brillantins  
und Roben. — Feiner werden sämtliche

Confections-Gegenstände aus Seide, Tuch und Sammt,

Schwarze Seidenkleider von 25 fl. aufwärts, zu weit herabgesetzten Preisen ausverkauft.  
Leinewaren: Rumburger, Holländer, Creas-, Gara-Leinwände, Tischtücher, Handtücher und Servietten aus den bestrenommirten  
Fabriken. (529-3,10)

Herrenwäsche, weiß und färbig, in jeder beliebigen Façon; Cravatten, Kragen, Manchetten, Socken aus Zwirn und Fil d'Eoese; à jour ge-  
säumte Taschentücher, echt englische und französische Handschuhe in großer Auswahl.

Fabriks-Niederlage der neuesten Sonn- und Regenschirme. Eigenes Erzeugniss von Decken und Matratzen.

Auswärtige Aufträge werden auf das Pünctlichste und Schnellste ausgeführt.

## Einladung.

Die p. t. Actionäre der Arader ersten Spar-  
cassa werden laut Beschluß der General-Ver-  
sammlung vom 27. März 1870, behufs Modificirung der  
Vereins-Statuten, zu der am

29. Mai 1870, Vormittags 9 Uhr,  
in dem Vereins-Saale abzuhaltenden außeror-  
dentlichen General-Ver-  
sammlung höflichst  
eingeladen.

Arad, am 14. Mai 1870.

Johann v. Purgly,

Vereins-Präses.

(509-1.4)

# 1864er

## Wromessen,

Biehung 1. Juni l. J., Haupttreffer 250,000 fl.,

à fl. 2.50 u. 50 kr. Stempel,

sind zu haben bei

(543-2.3)

### CH. WALLFISCH & SÖHNE.

## Die „Arader Comitats-Sparcassa“ Actiengesellschaft

wird ihre constituirende Generalversammlung

### den 19. Juni l. J.,

Vormittags 10 Uhr

im Saale des Comitats-Gebäudes abhalten,  
wozu die p. t. Actionäre hiemit geziemend eingeladen werden.

Gegenstand der Verhandlung bildet:

- Bericht der Gründer über ihr bisheriges Gebahren.
- Unterbreitung und Annahme der durch das h. Ministerium für Handel und Gewerbe genehmigten Statuten.
- Wahl des Präses, Vicepräses, der sechs Directoren und sechzehn Ausschusmitglieder.
- Wahl einer aus drei Mitgliedern bestehenden Commission, deren Aufgabe es bildet, den Ausweis der Jahresgeschäfte und die Bilanz zu prüfen und hierüber Bericht zu erstatten.
- Wahl von zwei Actionären zur Beglaubigung des Protocolles der Generalversammlung.
- Verhandlung über etwaige Anträge der Actionäre.

Jeder Actionär, welcher sein Stimmrecht bei der Generalversamm-  
lung ausüben will, ist gehalten, seinen Interimschein zwei Tage vor der  
Generalversammlung bei Herren Brüder Neuman in Arad gegen Empfangs-  
bestätigung zu deponiren, wo zugleich die Statuten der Sparcassa ausgefolgt  
werden. — Arad, den 21. Mai 1870

Im Namen der Gründer:

Dr. Franz Chorin,  
Gründer, als prov. Schriftführer.

(530-2.3)

Nagy Sándor,  
prov. Präses.

## Riunione Adriatica di Sicurtà.

(Adriatischer Versicherungs-Verein.)

### Versicherungen gegen Hagelschäden

auf alle Gattungen Halmfrüchte, Keps und sonstige Oelfrüchte, Futuruz und Futterkräuter, mit sofortigem,  
auf der Police abzuschreibendem

10% - tigen Prämien-Nachlasse;

sowie auch auf Wein und Tabak, leistet zu den billigsten Prämienätzen und sonstigen günstigsten Bedingungen  
Arad, im Mai 1870.

Die Haupt-Agentchaft in Arad:  
Joseph Steinitzer jun.

(491-3)

Hierzu eine Beilage.



# Geschwister Weisz, 2000 Rft.

## Weißwaaren-Salon,

(533-38)

### Arad,

#### Hauptplatz, Schreyer'sches Haus Nr. 32,

empfehlen dem pl. t. Publicum ihr neuassortirtes und reichhaltiges

## Weißwaaren-Geschäft

aller Gattungen fertiger Weißwaaren, u. z.: Damen-, Herren- und Kinder-Hemden, Beinkleider, Damen-Negligés, Frisir- und Bademäntel, Jupons, Kinder-Anzüge, Bettgarnituren, Corsets, Leibchen, elegante Schürzen und feine Spitzen-Taschentücher nach neuester und elegantester Façon.

Es werden ferner alle in das Weißwaarenfach schlagende Artikel, so auch vollkommene **U- s- t- a- t- t- u- n- g- s- G- e- g- e- n- s- t- a- n- d- e** und **Kinderwäsche**, nach neuester Façon und zu billigsten Preisen zum Verfertigen angenommen und prompt effectuirt.

Auch empfehlen wir unsere neu eingerichtete, mit den modernsten Mustern, Monogrammen u. ausgestattete **Bo- d- r- u- c- k- e- r- e- i** zum Sticken und Schlingen.

Die seit 1862 durch viele 1000 Erfolge anerkannten kais. kön. österreichisch und kön. ungarisch priv.

### Kammfett-



### Präparate

von **Wilhelm Abt,**

Parfumeur in Wien,

## das beste Mittel zum Wachsthum und zur Erhaltung der Kopfsaare.

Das seit Jahrhunderten bekannte aber sehr schwer zu gewinnende, von dem Befertigten demisch gereinigte und filtrirte medicinisch geprüfte Kammfett, welches noch nie als reiner Toilettegegenstand zu bekommen war, befördert durch seine eminenten Eigenschaften den Haarwuchs, stärkt die Haarwurzeln und beseitigt das Ausfallen der Haare gänzlich. Die Wirkungen desselben sind überraschend. Ich unterlasse daher jede weitere Anpreisung, denn der höchste Erfolg, über welchen **mehr als 1000** briefliche Anerkennungen und Dankschreiben sich in Händen des Befertigten zu Jedermanns Einsicht befinden, ist das beste Zeugnis.

### Neueste Anerkennung.

Geehrter Herr Abt! Die vortreffliche Wirkung, welche Ihre ausgezeichneten Kammfett-Präparate bei mir gegen das Ausfallen der Kopfsaare hervorgebracht haben, veranlaßt mich, Sie freundlichst zu ersuchen, mir atermals 2 Ziegel Pomade, 2 Flacon Kammfettöl mit Parfüm und 4 Ziegel Bartwische blond, gegen Postnachnahme baldigst zu übersenden.

**Carl János,**  
k. k. Beamter in Ab.

### Preise im Detail:

1 Flacon rein filtrirtes Kammfett-Öl mit oder ohne Parfüm 1 fl., als Pomade per Ziegel mit eleganter Ausstattung 60 kr., als Cosmétique 50 kr.; Kammfett-Pomade zum Schwarz- oder Braunfärben der Haare, pr. Ziegel in Alabasterglas 1 fl.; als Cosmétique 50 kr.; Bartwische blond, Schwarz oder braun 25 kr.  
Ein elegant eingerichteter Carton mit 5 Stück von meinen k. k. priv. Kammfett-Präparaten fortirt, zur Fierde jedes Toilette-Zuschens und besonders geeignet zu passenden Geschenken für Damen 3 fl., für Herren 2 fl. 80 kr.  
Gebrauchs-Anweisung in sechs Sprachen. Bei Dugend-Abnahme entsprechenden Rabatt.  
Auswärtige Bestellungen werden gegen den eingeschickten Betrag nebst 10 kr. Emballage oder mit Postnachnahme schnellstens befördert.

### Haupt-Versendungs-Depôt en gros & en détail:

In meinem Filialsalon: Stadt, verlängerte Rämmerstraße Nr. 51 und Fabrik: Neubaugasse Nr. 70.

### Ferner bei nachstehenden Firmen:

In Wien: A. Moll und J. Weis, Apotheker, Laublauben; J. Ritter, k. k. Hofapotheker, Hauptplatz; Dr. Girtler's Apotheke, Freyung.  
In ARAD bei Herrn J. de Schwelengreber, Parfumeur im Sparcassa-Gebäude.  
Herrmann Elias, im Sparcassa-Gebäude, und Heinrich Elias, am Hauptplatz.  
In Agram: S. Mittelbach, Apoth.; Baia: Michlits; Comorn: N. Kirchner, Apoth.; Debreczin: Szepessy Antal; Fünfkirchen: Wilhelm Juhnay; Hermannstadt: Dr. Kaiser, Apoth.; Klausenburg: J. Wolf, Apoth.; Neutra: R. Paschek; Odenburg: A. Metz, Apoth.; Prossburg: J. Heintzi, Apoth.; Pest: J. v. Erdöl, Apoth.; Panceova: D. D. Nicolis & Comp; Raab: Eig. Kerecs, Apoth.; Szegedin: J. Weiglein; Temesvar: A. Quiryni, Apoth. Tyrnau: S. Stanzel, Apoth.

**Aviso!** Außerdem sind meine Kammfett-Präparate überhaupt in allen hervorragenden Apotheken, Parfumerien und in den meisten Geschäften, die sich mit Parfümerien befassen, sowohl in Wien und in den Provinzen, als auch im Auslande zu haben, und um jeder Fälschung vorzubeugen, bringe ich zur Allgemeinen Kenntniß, daß jedes meiner Kammfett-Präparate mit der Gebrauchsanweisung, sowie mit der k. k. Privilegiums-Abchrift Nr. 5640-2340, sammt den eingegangenen Anerkennungs-Schreiben und mit meiner Schutzmarke versehen ist.

W. Abt, Parfumeur u. Inhaber mehrerer k. k. Privilegien in Wien.

# 2000 Rft.

7 Schuh hoch geschlichtetes

## rotheichenes

## Scheit- und Prügelholz

sind im Gefinger Wald (an der Allioser und Altringer Landstraße) zu verkaufen.

Die Klasten Prügelholz kostet 6 fl. 50 kr., Scheitholz " 9 " 10 "

Das Holz ist sowohl in einzelnen Klastern, als auch in größeren Partien zu haben.

Das Nähere bei dem Eigenthümer **Carl Kammer** in Traunau. (544-32)

Als sicherstes und bestes Haarwuchsmittel empfehlen wir die seit vielen Jahren rühmlichst bekannte k. k. öst. aussch. priv.

**J. Pserhofer's**

## Tannochinin-Pomade.

Die überraschend glänzenden Erfolge, die durch Anwendung von Chinin in der Seilunde täglich erzielt werden, erwidern sich auch auf diese Pomade, deren Hauptbestandtheil eben dieses ausgezeichnete Salz in einer für den Saarboden besonders vorteilhaften Verbindung bildet und ist es auch diesem Umstande zuzuschreiben, daß dieselbe so häufig von Professoren und Ärzten verordnet wird. Vieljährige Erfahrung hat gezeigt, daß durch die Tannochinin-Pomade - vor- schriftmäßig angewendet - nicht schon nach acht- bis zehntägigem Ge- brauche das Ausfallen der Haare sicher und dauernd beseitigt, der Haarwuchs befördert, das Haar in seiner natürlichen Farbe weich und glänzend erhalten und die Schuppenbildung verhindert wird.

Durch ihren höchst angenehmen Geruch und die prachtvolle Ausstattung bildet sie überdies eine Zierde für den feinsten Toilette-Etui. - Preis einer für 3 Monate ausreichenden Dose 2 fl., per Post 2 fl. 10 kr.

Zahlreiche Anerkennungs-Schreiben liegen zu Jedermanns Einsicht auf beim Privilegiums-Inhaber.

## Ohrenleiden!

In tausend Fällen schon wurde die bereits allgemein als erprobtes Mittel gegen Ohrenleiden jeder Art anerkannte Ohren-Spülung (Austifon) mit stammenergebenden Folgen von Ärzten und Vätern angewendet. **Ohrensäusen, Stechen, unregelmäßige oder gänzlich mangelnde Absorption des Ohrenschmalzes** u. dergleichen, wurde stets in kürzester Zeit gänzlich behoben. Aber auch unabhingige Leidende, die seit vielen Jahren mit **Schwerhörigkeit**, ja sogar **vollständiger Taubheit** behaftet waren, haben nach vergebliehen anderen Versuchen endlich zu diesem Mittel gegriffen, darunter Viele nach eigenem Geständnisse nur mit dem Gedanken: Es hilft mir wol nichts mehr, aber ich will in Gottes Namen auch das noch versuchen! Wie groß aber war ihr Erstaunen, als nach kurzer Zeit Besserung, nach mehreren Wochen vollständige Heilung erfolgte. So langte vor einem Manne, der durch 15 Jahre an einem Ohre vollkommen taub war, ein dankerfülltes Schreiben an mit der Nachricht, daß er nach dreimonatlichem Gebrauche dieses Mittels sein Gehör vollständig wieder erlangt hat. Dieses und eine große Anzahl ähnlicher Dankschreiben liegen zur Einsicht auf. - Preis: 1 Flacon 1 fl., mit Postversendung 1 fl. 10 kr.

Central-Versendungs-Depot bei **J. Pserhofer, Apotheker, „am goldenen Reichsapfel“**, Wien, Singerstrasse Nr. 15.

Depot in Arad bei **Herrmann Elias**, Parfumeriehandlung, Kirchengasse. (497-512)

Lasse Niemand die günstige Gelegenheit vorübergehen!

## Großartiger Ausverkauf

aus der Concursmasse einer fallitn Sonn- und Regenschirm-Fabrik.

### Frühjahrschirme.

- 1 Stück aus Stoff 50 kr.
- 1 " aus Honer Seide fl. 1.90. (341-46)
- 1 " dieselben gefüttert fl. 2.30.

### Große Sonnenschirme.

- 1 Stück aus Stoff 80, 90 kr., fl. 1.10, 1.20.
- 1 " aus Honer Seide fl. 1.50, 2.20, 2.50, 2.80.
- 1 " gefüttert fl. 3, 3.40.
- 1 " Gros de Naples fl. 3, 3.30, 3.80
- 1 " dieselben gefüttert fl. 4, 4.50, 5.

### Schattenschirme.

- 1 Stück für Damen fl. 1.50, 1.80.
- 1 " für Damen fl. 2, 2.50, 3.

### Regenschirme.

- 1 Stück aus Stoff fl. 1.50, 1.90.
- 1 " aus Alpaca fl. 3, 3.50, 4.
- 1 " aus Honer Seide fl. 5.50, 6, 6.50.
- 1 " Gros de Naples fl. 7.50, 8, 9, 10.

Verhinderungen in die Provinz prompt gegen Nachnahme. Den Alleinverkauf der ganzen Concursmasse, bestehend aus 20 000 fertigen Schirmen, besorgt der Massa-Curator

**N. Glattau,** Wien, Rärntnerstraße Nr. 15.